

VEREIN FÜR ANTI-PIRATERIE ERKLÄRT : LEGAL / ILLEGAL...NICHT EGAL!

Sie gehören zum Stadtbild: die "fliegenden Händler" asiatischer Herkunft mit einem Plastiksackerl voller Raubkopien aktueller Kinofilme um einen Spottpreis. Dass es sich hier um gefälschte Ware handelt ist bereits an der schlechten Grafik des Covers zu erkennen. Dennoch kaufen Konsumenten die billigen Kopien ohne darüber nachzudenken, was dahinter steckt.

Mit dem Kauf einer Raubkopie auf der Straße, im Lokal oder am Flohmarkt unterstützt man ein ganzes Netzwerk an illegaler Aktivität, angefangen mit Steuerhinterziehung bis hin zu schwersten Vergehen wie Menschenschmuggel und Schutzgeld-Erpressung. Eine internationale Studie, basierend auf Erkenntnissen von Strafverfolgungsbehörden, weist auf Verbindungen zwischen Filmpiraterie und schwere Verbrechen durch organisierte Kriminelle.¹ Der illegale Handel mit Raubkopien ist nämlich mit weniger Risiko verbunden, weil bei Produktpiraterie die Verfolgungsintensität geringer und die gerichtlichen Strafen deutlich niedriger sind, als zB bei Drogenhandel. Die leicht erwirtschafteten Einnahmen werden dann für weitere illegale Tätigkeiten verwendet, die die öffentliche Sicherheit gefährden. Kurz gesagt, die Bagatellisierung von Filmpiraterie als Kavaliersdelikt seitens der Bevölkerung und Teilen der Justiz ermöglicht mafiose Strukturen und schafft leichte Einnahmequellen zur Finanzierung anderer illegaler Tätigkeiten.

DREHSCHIEBE WIEN

Die österreichische Filmwirtschaft (Verleih, Kinos, Videotheken) leidet seit Jahren unter einer massiven Flut von raubkopierten CD-Rs vor allem aus der Tschechischen Republik. Ermittlungen des VAP zufolge handelt es sich bei den Herstellern um organisierte vietnamesische Banden im Nachbarland, die in grenznahen Märkten wie Excalibur City bei Kleinhauersdorf ihre Ware im "Großhandel" an chinesische Banden zum Vertrieb in Österreich verkaufen. Die Chinesen bezahlen rd. € 1,- pro CD und verkaufen diese in Österreich um rd. € 3,- bis € 5,- weiter, während legale Original-DVDs im Einzelhandel zwischen rund € 9,- und rund € 20,- kosten.

Die illegalen Vertriebsnetzwerke der CD-Rs in Österreich deuten auf organisierte kriminelle Aktivitäten durch chinesische Banden hin. Ein Aufgriff im 6. Wiener Gemeindebezirk im Februar 2009 veranschaulicht das Problem: Es wurden nach ausführlichen Ermittlungen durch die Polizei über 30.000 Raubkopien in einer Wohnung gefunden, die von einer asiatischen Firma angemietet war. Die Wohnung wurde als Lager für die Raubkopien verwendet und fliegende Händler kamen regelmäßig vorbei, um neue Ware für den

Straßenverkauf abzuholen. Zwei angehaltene Personen - chinesische Asylwerber – konnten bzw wollten weder Auskunft über Herkunft der Ware noch über die Identität des Vermieters geben. Das sind bekannte Muster, die der VAP in den vergangenen fünf Jahren seiner Tätigkeit immer wieder feststellt: Asylwerber aus China werden von organisierten Verbrecherbanden dazu gezwungen, entweder die CD-Rs selbst für € 2,- zu kaufen oder Raubkopien zum Vertrieb zu übernehmen, wobei den Großteil der Einnahmen der Kopf der Bande kassiert. Lagerräume für Raubkopien sind entweder von Scheinfirmen angemietet oder mittellose Asylwerber müssen für die Drahtzieher als Mieter herhalten.

CHINESISCHE MAFIA IN ÖSTERREICH

Das Bundeskriminalamt bestätigt, dass es auch in Österreich eine chinesische Mafia gibt, die sich in erster Linie mit dem Schleppen beschäftigt. Die Ermittlungen gegen Netzwerke innerhalb der asiatischen Gemeinde sind aus Angst vor brutalen Racheakten sehr schwierig. Trotzdem ist die Beweislage eindeutig: Oberst Gerald Tatzgern, Pressesprecher des Bundeskriminalamtes und seit sieben Jahren für den Fachbereich Bekämpfung der Schlepperkriminalität und des Menschenhandels verantwortlich, bestätigt, dass jene illegalen Organisationen, die chinesische Staatsbürger nach oder durch Österreich schleppen, dafür einen Lohn einfordern: *„Die Schlepper geben ihren Landsleuten ein- bis eineinhalb Jahre Zeit, ihre Schulden abzarbeiten, dabei handelt es sich um enorme Beträge – das sind 10.000 bis 15.000 Euro pro Person. Dadurch artet das Schlepperwesen sehr leicht in Menschenhandel aus, denn die Betroffenen sind durch diese hohe Schuld gezwungen, alle Tätigkeiten auszuführen, die irgendwie Geld bringen, unter anderem eben auch durch den Verkauf von gefälschten Produkten. Von polizeilicher Seite werden pro Jahr zwischen 500 bis 700 chinesische Staatsbürger aufgegriffen, wobei die Dunkelziffer mindestens drei bis vier Mal höher ist, denn Österreich fungiert auch als Transitland. Diese Zahlen sind mehrfach belegt.“*

KRAFTLOSE GESETZGEBUNG

Es ist dringend nötig, dass die zuständigen Behörden in Österreich ernsthaft und konsequent gegen systematische Verletzungen von Urheberrecht und Steuergesetzen einschreiten. Dazu das BK: *„Es ist unbestreitbar, dass sich organisierte Gruppen durch diese Kriminalitätsform bereichern und ein Problem für die Film- und Videobranche darstellen.“* Aber, so das BK, *„Produktpiraterie ist nach der derzeitigen gesetzlichen Lage als Privatanklagedelikt normiert, sodass die polizeilichen Möglichkeiten sehr eingeschränkt sind. Solche Delikte können nach den gesetzlichen Vorgaben nicht von Amts wegen verfolgt werden. Mit dem Inkrafttreten der neuen Strafprozessordnung (StPO) wurden die Möglichkeiten der Sicherheitsbehörden erweitert, reichen aber nicht aus, um diese Kriminalitätsform effizient und konsequent zu verfolgen.“*

Der VAP und andere Vertreter der Kreativwirtschaft fordern seit 1 ½ Jahren eine Nachbesserung bei der Strafprozessreform, die die Position der Rechteinhaber geschwächt hat. Trotz anfänglicher konstruktiver Gespräche auf Beamtenebene und Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzesentwurfs ist die Justizministerin seit Monaten nicht bereit, den Entwurf in Begutachtung zu schicken. Auch die Bearbeitungsdauer für Verfolgungsanträge an einigen Gerichten hat Ausmaße angenommen, die einer Rechtsverweigerung gleich kommen. Strafanträge werden monatelang liegengelassen und dann mit fadenscheinigen Gründen abgewiesen. Im Fall des Lagers im 6. Wiener Bezirk hat der zuständige Richter statt das Strafverfahren gegen die chinesischen Filmpiraten einzuleiten eine Strafanzeige gegen die ermittelnden Polizeibeamten wegen angeblicher Verletzung des Hausrechts erstattet.

LEGAL / ILLEGAL ... NICHT EGAL!!

Filmpiraterie tolerieren oder gar unterstützen bedeutet, kriminelle Netzwerke zu finanzieren. Das kann und darf niemandem in diesem Land egal sein.

www.vap.cc

Pressebüro Pyrker
A-1100 Wien, Columbusgasse 2
T: (+43 1) 604 0126 E: pyrker@chello.at